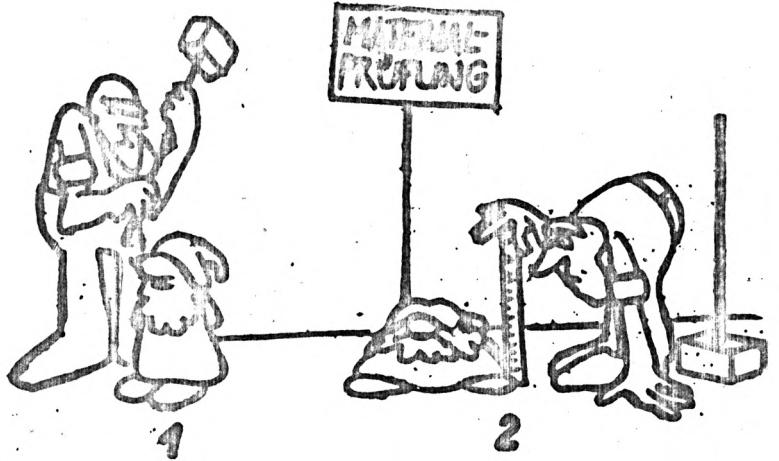


# FACHSCHAFTS INFO

# 11

April 76



Fachschaft und Basisgruppe Maschinenbau



Erklärung zum Studienkolleg.....	S.1
Können wir gegen das HRG überhaupt noch was machen?.....	S.1
Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um ( Themenvorschläge für Streikgruppen).....	S.3
Mathematikausbildung.....	S.
Brief an den Dekan.....	S.8
Hilfsassistenten halbiert.....	S.10
Noch ein Briefwechsel.....	S.11
Wie stehts mit der Arbeitsteilung..	S.13

VOLLVERSAMMLUNGSANKÜNDIGUNG :

letzte Seite

## Erklärung der Fachschaft Maschinenbau

Die Fachschaft Maschinenbau unterstützt die Forderungen der nicht zugelassenen Kollegiaten nach sofortiger Zulassung zum Studium an der TH. Die Maßnahme, 56 von 62 Kollegiaten des 1. Semesters nicht zur TH zuzulassen, durch die sie von der Ausweisung bedroht sind, entspricht genau der Politik, die mit der Einführung der Regelstudienzeit, mit den ständigen Prüfungsverschärfungen usw. auch gegen uns betrieben wird. Wir haben letztlich die gleichen Probleme wie die Studienkollegiaten.

Wir wehren uns gegen die Einführung des HRG. Wir werden es nicht zulassen, daß gegen ein Teil der Studentenschaft - die Kollegiaten - eine staatliche Maßnahme durchgesetzt wird, die auf der gleichen Ebene liegt.

Fachschaft MB/30.3.76

## **Können wir gegen das HRG überhaupt noch was machen ?**

In Januar wurde das Hochschulrahmengesetz (HRG) im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und damit rechtskräftig. Wir können davon ausgehen, daß wir Darmstädter Studenten alleine die Aufhebung des Gesetzes nicht erreichen werden, da dazu noch die einheitliche Aktionsfront der Studenten aller Hochschulen fehlt und besonders die Unterstützung der Bevölkerung. Was wir aber verhindern können ist 1.) die Aufstellung der Ausführungsbestimmungen und deren Verankerung in den Landesgesetzen z. B. die Einführung des Ordnungsrechts und 2.) die konkreten Anwendungen dieses Gesetzes an unserer Hochschule.

Mit dem HRG erwartet uns nun ein neuer Schub Verschärfungen der Prüfungs- und Studienbedingungen, wie wir sie schon von Semester zu Semester als Vorwegnahme dieses Gesetzes erlebt und immer wieder bekämpft haben. Dagegen müssen wir uns auch weiterhin, jetzt sogar noch verstärkt, zur Wehr setzen.

## **Warum gerade Streik ?**

Die Bevölkerung bezieht ihre Information zum Thema HRG bis jetzt nur aus den hetzerischen Artikeln bürgerlicher Zeitungen, die ihnen klar zu machen versuchen, daß die Studenten endlich mal bekommen haben, was sie schon lange verdienen. Das Ordnungsrecht für die "Radaubröder" und eine Regelstudienzeit für die ständig faulenzenden Studenten. Um der Bevölkerung die Inhalte des HRG sachlich und informativ darzulegen, dazu gehört eine gesteigerte Aufnahmebereitschaft und Interesse derer, die informiert werden sollen, die durch einen Streik wesentlich besser geweckt werden

kann, als durch eine Demonstration, die eine Dokumentation eines Willens darstellt, die, um sinnvoll sein zu können, eine Information der Beobachter voraussetzt. Nötig ist dazu auch eine längerfristige Arbeit, die viel Zeit kostet, Zeit, die uns nur der Streik bringen kann.

Er gibt uns auch Zeit und Gelegenheit dazu, uns selber intensiver mit den Inhalten des HRG und anderen, unsere Situation: betreffenden Problemen zu beschäftigen (Studiensituation u. -inhalte, Lebenssituation in Da.) und über Gegenwehr, sowohl ge-



**„MIT DEM SCHLIMMSTEN RECHNEN, DAS ÄUSSERSTE DAGEGEN UNTERNEHMEN!“ (Zitat W. Maihofer, Innenminister)**

gen die jetzt schon praktizierten Verschärfungen im Studium, als auch gegen solche die das HRG uns bringt, zu diskutieren. Diese Diskussionen und Aktivitäten während des Streiks können als gute Vorbereitung auf Aktionen gegen die konkreten Anwendungen des HRG genutzt werden und auch die Möglichkeit bieten, daß sich Leute, die etwas gegen das HRG tun wollen, zusammenfinden, die dann als Gruppen an diesem Thema und speziellen, sie gerade betreffenden Problemen auch weiterhin arbeiten. Unsere und eure Vorschläge zu diesem Thema wollen wir konkret auf der Fachbereichsvollversamm-

lung diskutieren.

P.S. Wir erhoffen uns übrigens noch, daß die anderen Hochschulen sich unserem Streik anschließen d, h. daß er Initialwirkung hat.

Wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um.

Am 14.1.76 fand die Vollversammlung des Fachbereichs Maschinenbau zum HRG statt. Die Auswirkungen des HRG für die Studenten haben wir schon im letzten Info analysiert. Die hervorstechendsten Punkte sind: Regelstudienzeit, Verewigung des Numerus Clausus, engere Bindung der Wissenschaft an das Kapital, Ordnungsrecht. Obwohl das HRG also brennende Probleme für die Studenten mit sich bringt, erschienen nur 35 Studenten auf der Vollversammlung. Dafür gibtes folgende Erklärungen entweder ist das Problem den Studenten nicht bewußt oder sie meinen man könne eh nichts ändern.

Dazu ist zu sagen: denen das Problem nicht klar ist, bieten die Fachschaften die Möglichkeit sich während der Urabstimmung zu informieren.

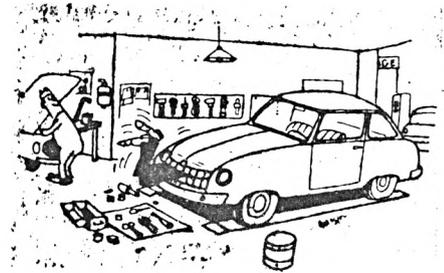
Denen die Übungen und Klausuren wichtiger nehmen, ist zu sagen, daß Übungen und Klausuren desto schlimmer werden, je weniger sie selbst dagegen machen.

Die zur Vollversammlung kamen, waren sich nach einiger Diskussion darin einig, das HRG zu bekämpfen. Die 800 Teilnehmer der TH-Vollversammlung waren sich ebenso einig. Da Streik als geeignetes Mittel erkannt wurde, wurde beschlossen eine Urabstimmung durchzuführen.

Wir rufen deshalb auf, bei der Urabstimmung (nach Ostern) für aktiven Streik zu stimmen.

Wir schlagen vor, während der Streiktage Arbeitsgruppen zu bilden. Wir stellen uns vor, daß eine(r) von der Fachschaft zu den untengenannten, ausgewählten Themen ein einleitendes Referat hält und wenn erforderlich Material besorgt. Es ist möglich und nötig, sich nicht nur an der Urabstimmung zu beteiligen, sondern schon an der Vorbereitung des Streiks und der Arbeitsgruppen. Wendet euch an die Fachschaftsvertreter oder Leute aus der Basisgruppe die ihr kennt oder kommt zur Fachschaftssitzung am Dienstag 18.00 Uhr (11/102 Bücherei)

- Unsere Ausbildung: vorm Vordiplom ( ggf. Prof.-Besuche)
- Unsere Ausbildung: nach'm Vordiplom (Studienarbeiten)
- Lage der ausländischen Studenten
- HRG Hochschulreform warum?
- Berufssituation: Daniel Düsentrieb + oder Arbeitsbewertung auch für uns?
- Funktion der "Technischen Intelligenz": Unternehmervertreter? neue Mittelschicht? Teil der Arbeiterklasse?
- Arbeitsteilung: Diskussion über den Artikel im Info.
- Kritik der Arbeitswissenschaft
- Wissenschaftskritik Wissenschaftstheorie
- Freizeit - Wochenende
- Sozialpsychologische Voraussetzungen für das Maschinenbaustudium (Oder: Wie sieht der typische Maschinenbaustudent aus ?)
- Fetischisierung der Technik?
- Politische Disziplinierung
- Propaganda und Informationsgruppe (Wandzeitungen GoIn's)



Die Gruppen brauchen nicht bei der Erarbeitung von Theorie stehen zu bleiben sondern können sie in Aktion umsetzen.



**Fachschaftsmitglied**  
bei der Suche nach  
Material für die Arbeits-  
gruppen

**FACHSCHAFTSSITZUNG:**  
dienstags, 18<sup>00</sup> h  
Fachschaftsraum  
11 / 102

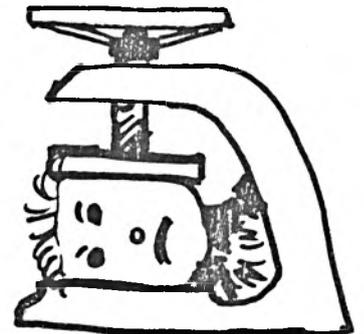
# Nötige Punktzahl in der Mathe-Semestralklausur: Das werden die Studenten schon noch früh genug erfahren!

Endlich hat es ein Mathematikprofessor eingesehen, daß er nicht in der Lage ist, Klausuren unter Vordiplomsbedingungen zu schreiben. Warum sonst machte uns Prof. Törnig in der ersten Vorlesung (Mathe II) das überraschende, ja fast unglaubliche Angebot der Gruppenbearbeitung (Dreiergruppen) der ehemaligen Klausuren. Endlich sind die Einzelleistungen abgeschafft zugunsten der gewinnbringenderen Gruppenarbeit. Andere Professoren sollten sich ein Beispiel nehmen ! Es muß ein brillianter Redner sein, der die Studenten begeistert, obwohl er noch nichts genaues über die erforderlichen Vorleistungen äußert. Woher bitte nehmen die Studenten das Vertrauen, er werde schon die für sie richtige Prozentzahl in der Semestralklausur festsetzen, oder falls sie diese nicht bestanden haben, so werde er schon so nett sein, ihnen eine zweite Möglichkeit zu geben. Das einzig konkrete sind die 50% richtig zu bearbeitenden Hausaufgaben, knapp doppelt soviel wie im letzten Semester. Wo blieb die Reaktion der Studenten ?

Wollen wir hoffen (?), daß uns die Übungsleiter den Stoff besser vermitteln als in den letzten Semestern... Oder wollen wir mit mehr Initiative (Fragen bzw. fordern) das Maximum für uns herausholen ? Der Lernerfolg wird schon allein dadurch geschmälert, daß die Anzahl der angebotenen Gruppen um zwei verringert wurde, von der Uhrzeit, zu der sie stattfinden, ganz zu schweigen.

Zur Information eine Auflistung der erforderlichen Vorleistungen der einzelnen Professoren, die in den letzten Jahren Mathe für Ingenieure lasen :

Jhrg.	Prof.	Hausauf.	Sem.kl.	Nachkl.	Vordiplomszul.beding.
1972	Weck	frei.	frei.	-	1 Sem. Klaus. od. Hausaufg.
1973	Klingbeil	50%	-	-	3 von 4 Semestern
1974	Meister	25%	33%	33%	"
1975	Weck	30%	30%	30%	"
1976	Törnig	50%	keine genaue %-Zahl zu erfahren!		nach Gutdünken d. Profs !



Spätestens jetzt sollte keiner mehr an die Gruppenarbeit glauben. Es passt ganz einfach nicht in die Spirale der Verschärfungen.

Das Prinzip "Hoffnung" hat sich nicht bewährt.

Wie lange seid ihr noch bereit, die Verschärfung hinzunehmen ?



Aus gegebenem Anlass noch einmal unser altes Problem :

## die **Mathematikausbildung**

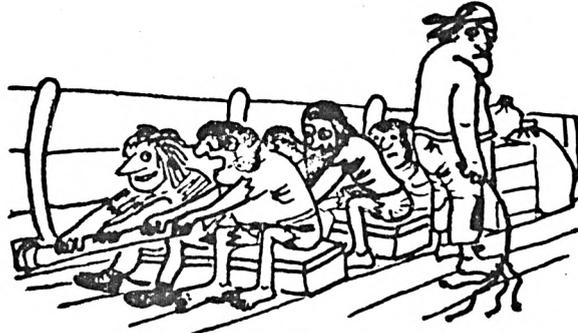
Hier in einem chronologischen Abriss :

- Okt. 74 Im 3. Sem. sind die Klausuraufgaben als Teil der Übungsleistung abgeschafft, es werden nur noch 2 Klausuren geschrieben.  
Finanzmisere!
- Nov./Dez. Die Fachschaft macht auf diese Studienverschlechterung aufmerksam und bittet den Fachbereichsrat um ein Einschreiten gegen diese Leistungsverschärfung.
6. März. 75 Der Lehr- und Studienausschuß (vom Fachbereichsrat beauftragt, zusammengesetzt aus Profs, Assistenten, Stud.) legt dem Fachbereichsrat folgenden Vorschlag zur Verabschiedung vor (zusammengefaßt):
- 1.-nicht dauernder Wechsel der Profs  
-einheitlicher Skript  
-Übungsaufgaben aus dem Bereich des Maschinenbaues
  2. Die Zulassung zur Vorprüfung darf nicht vom Ergebnis einer Vorleistungsklausur abhängig gemacht werden. "Teilnahme und Ergebnis einer Vorleistungsklausur dürfen also nicht als Vorbedingung für die Zulassung zur regulären Vorprüfung geltend gemacht werden." Der Student sollte möglichst sein Studium hinsichtlich Arbeitsintensität und Zeitdauer individuell gestalten können. Eine Wahlmöglichkeit zwischen studienbegleitender Prüfung und konventioneller Vorprüfung wäre wünschenswert. (gedruckt in Info 7/75)

15. März.75 Der fachbereichsrat berät in einer Sondersitzung über die Mathematikausbildung und beschließt, die obengenannten Forderungen mit einem erklärenden Schreiben dem FB Mathematik zuzusenden.
- Juni.75 Der FB Mathematik hält diese Forderungen für nicht durchführbar und spricht (durch die Blume) von einem Eingriff in die Freiheit der Lehre.
- Juli.75 Die Dekane der beiden Fachbereiche einigen sich auf eine Besprechung zwischen den Lehr- und Studiausschüssen.
10. Okt.75 In der 2. Besprechung lehnen die Mathematik-Vertreter (nur Profs!) die Forderungen wiederum als nicht durchführbar ab. Die Maschinenbau-Vertreter (Profs u. Stud.) sind zu einem Kreditansammlungssystem als Kompromiß bereit (Semesterklausuren, bei denen die Klausurleistungen partiell auf die spätere Diplomvorprüfung angerechnet werden).
- Dez.75 Der Fachbereichsrat Mathematik lehnt dieses Kreditansammlungssystem ab, da es mehr Aufwand erfordern würde (davon konnten die Mathe Profs. bisher noch keinen Maschinenbauer überzeugen).
16. Dez.75 Der Fachbereichsrat Maschinenbau beschließt erneut, dem Mathematik-Fachbereich die erstgenannten Forderungen zuzusenden und erklärt, daß er sich voll bewußt ist, hier einen neuen Weg zu gehen, indem er die Studenten nicht in weitere Klausuren zwingt, sondern es ihrer eigenen Verantwortung überläßt, wie sie sich ihr Studium einteilen. Man geht davon aus, daß die Studenten als erwachsene Menschen selbst darüber entscheiden können und können müssen, wie sie sich die geforderten Prüfungsleistungen am besten aneignen.  
Auf schriftlichen Antrag wird den Fachschaftsmitgliedern vom Dekan noch einmal versichert, daß keinerlei Vorleistungsklausur für die Zulassung zur Vordiplomprüfung erforderlich ist. Übungleistungen seien hingegen zu erbringen.
3. Feb.75 Ich zitiere das Protokoll der 6. Fachbereichsrats-Sitzung (FB) Tagesordnungspunkt 2  
2.1 Mathematikausbildung  
Zum Beschluß des FBK vom 16.12.1975 TOP 2.3 betreffend Vorleistungsklausuren wurden von den Fachbereichen Mathe-

matik und Mechanik Bedenken angemeldet, da dieser Beschluß im Widerspruch zur DPO und zu den besonderen Ausführungsbestimmungen des FB 16 stehe. Nachdem darin Übungsarbeiten und Vorleistungsklausuren als Studienleistungen aufgeführt werden, kann der FB Vorleistungsklausuren nicht ausschließen und muß die Entscheidung über das Prüfungsverfahren dem jeweiligen Fachvertreter überlassen.

Der Dekan gibt zur Kenntnis, daß der o.g. Beschluß des FBR geltendem Recht widerspreche und daher aufgehoben werde.



Erzähl den Witz von der  
Mitbestimmung nochmal, Nachbar!

Diese schnelle Reaktion des Dekans (anscheinend fand keine Diskussion im Fachbereichsrat statt) erschien uns ziemlich schleierhaft (der LuSt-Ausschuß kennt mit Sicherheit die Prüfungsordnung - u.a. sitzt Prof. Pahl drin.)

Deshalb haben wir folgenden Brief an die Dekane der Fachbereiche Maschinenbau und Mathematik geschrieben :

### **BRIEF AN DIE DEKANE DER FB. MB u. MATHE**

Zum Punkt "Studienleistungen" steht folgendes in der allgemeinen Ausführungen der Diplomprüfungsordnung :

§ 12 (2) : "Die Zulassung zur Prüfung in einem Prüfungsfach kann erst erfolgen, wenn die für dieses Fach geforderten Übungsarbeiten mit mindestens ausreichend bewertet worden oder... anerkannt worden sind."

§ 12 (1) : "Die Fächer und Arbeitsgebiete, in denen für die Vor- oder Hauptprüfung Übungsarbeiten (Entwürfe, Zeichnungen, Berechnungen, Praktikumsunterlagen, Seminar- und Studienarbeiten) oder sonstige Leistungsnachweise gefordert werden, sind in den besonderen Ausführungsbestimmungen der Fachbereiche anzugeben."



In diesen Bestimmungen für den Fachbereich Maschinenbau steht :

"zu § 12 :

Studienleistungen ( Übungsarbeiten und Vorleistungsklausuren)

- 1) Mathematik I,II,III,IV
- 2) Mechanik I,II, III
- 3) Thermodynamik I,II,III
- 4) Grundlagen der Elektrotechnik I, II
- 5) Maschinenelemente I, II, III
- 6) Maschinen- und Projektionszeichnen
- 7) Werkstoffkunde II
- 8) Physik
- 9) Chemie
- 10) wahlweise : Einführung in die Volkswirtschaftslehre  
" " Betriebswirtschaftslehre
- 11) Einführung in das Recht

Im Fach 6) ist die erfolgreiche Teilnahme an den Übungen Voraussetzung für die Zulassung zum ersten Prüfungsabschnitt  
In den Fächern 8) bis 11) ist die erfolgreiche Teilnahme an Vorleistungsklausuren Voraussetzung für die Zulassung zum letzten Prüfungsabschnitt. "

Die Ergänzung in der Klammer (Übungsarbeiten und Vorleistungsklausuren) ist etwas mißverständlich. Ohne Kenntnis der "allgemeinen Bestimmungen kann man zu dem Schluß kommen, daß in den Fächern 1)-5) beides verlangt wird. Aus der bisherigen Praxis im Fachbereich MB ist aber abzuleiten, daß dies bei der Erstellung der "besonderen Ausführungen" keineswegs gemeint war, sonst wäre dies ja auch spätestens 1971 eingeführt worden.

Aus den "allgemeinen Bestimmungen" geht außerdem einwandfrei hervor, daß zur Zulassung in einem Prüfungsfach die Bearbeitung von Übungsarbeiten ausreicht. Übungsarbeiten können aber keinesfalls Klausuren oder Tests sein, wie die Aufzählung in der Klammer beweist (Entwürfe, ...).

Die Fächer, in denen Vorleistungsklausuren geschrieben werden, sind ausdrücklich aufgezählt (Fächer 8) bis 11)). Sie fallen unter die erwähnten "sonstigen Leistungsnachweise", die zur Zulassung zum letzten Prüfungsabschnitt erforderlich sind. In diesen Fächern wird aber keine weitere Prüfung abgelegt (wie das in den Vordiplomfächern der Fall ist).

Wie man aus den Betrachtungen über die allgemeine Diplomprüfungsordnung ersehen kann, verstößt also die Meinung, in den Vordiplomfächern seien Vorleistungsklausuren (wie in Mechanik praktiziert) oder gar Vorleistungsklausuren und Übungsarbeiten (wie es in Mathe gehandhabt wird) zu leisten, um zur Prüfung zugelassen zu werden, gegen Geltendes Recht !

# Hilfsassistenten halbiert

Eine Übungsmisere hat nun auch in Maschinenelemente, dem übungintensivsten Fach der Maschinenbauer eingestzt.-Nachdem inden letzten beiden Semestern die Mittel für die Hilfsassistenten schleichend reduziert wurden, sind die Gelder für das SS76 nochmals ganz drastisch zusammengestrichen worden, mit der Konsequenz, daß die Hälfte der Hiwis für die ME-III-Übung entlassen wurde. Für die Betreuung der Studenten steht also pro Gruppe nur noch einer statt wie bisher zwei Hiwis zur Verfügung. Was das bedeutet, ist jedem klar, der die ME-Übung schon am eigenen Leib erfahren hat.-Müllers berüchtigte Rechenübung konnte bisher nur durch "Arbeitsteilung" und Abschreiben bewältigt werden.

In der Konstruktionsübung gab es lange Wartelisten für die Betreuung, wer um 14 Uhr pünktlich erschien, durfte zwischen 16 und 17 Uhr mit dem Assistenten rechnen.-Wenn jetzt nur noch ein Hiwi pro Gruppe da ist, wird es in den Rechenübungen überhaupt nicht mehr möglich sein, Grundlagen zu erklären, auf Schwierigkeiten des Einzelnen einzugehen, sondern Erläuterungen werden nur noch global an der Tafel für alle gemacht; und die weniger guten werden ohne was zu kapiere die Übung von den Besseren abschreiben.-Noch schlimmer wird es bei den Konstruktionen, wo die Leute verschiedene Aufgaben haben und sehr viel von einer individuellen Betreuung abhängt. Hier wird nur mit vielen Überstunden der Studenten und Assistenten und sinkenden Anforderungen eine "vernünftige" Übung zu machen sein.-Das ist an sich schon absurd und wird es noch mehr durch die Forderung der Professoren, im Sinne einer qualifizierten Ausbildung in Zukunft höhere Anforderungen an die Studenten stellen zu müssen, damit der Industrie eben besseres akademisches Rohmaterial zufließen kann.-Durch diese Entwicklung wird das Mb-Paukstudium festgeschrieben, die Studenten werden unter steigendem Druck noch mehr schaffen müssen, keinerlei Zeit mehr für andere Interessen haben, der Konkurrenzdruck wird wachsen, die Vereinzlung noch weiter zunehmen, auf Deutsch gesagt der innere Numerus Clausus wird immer schärfer. Nach unserer Meinung ist das für die Studenten, die für bessere Studienbedingungen kämpfen ein Schlag ins Gesicht.- Und diese Entwicklung ist nicht durch die paar Leute in der Fachschaft aufzuhalten, sondern wir müssen alle etwas gegen diese Verschlechterungen unternehmen.

# UND NOCH EIN BRIEF WECHSEL

TECHNISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT  
Prof. Dr. E. Becker, Prodekan

Technische Hochschule Darmstadt  
Fachschaft Maschinenbau

Darmstadt, den 22.3.1976

An die  
Fachschaft Maschinenbau  
Technische Hochschule Darmstadt

Fachbereich 4  
Mechanik  
Der Dekan

12. Jan. 1976

Sehr geehrte Damen und Herren!

Durch einen Zufall kam mir Ihr "Fachschafts-Info 10" zu Gesicht, in dem Sie sich u.a. auch mit der Technischen Mechanik auseinandersetzen. Ich möchte mich nicht zu den Vorwürfen an die Adresse von Herrn Professor Woernle äußern, da ich aus verständlichen Gründen einem geschätzten Kollegen nicht in den Rücken fallen und mich bei ihm als meinem Dekan mißliebig machen will. Doch drängt es mich, Ihnen zu versichern, wie stark beeindruckt, um nicht zu sagen ergriffen, ich von Ihrer scharfsinnigen, tiefgründigen und daher aufrüttelnden Analyse der Rolle der Technischen Mechanik in der Ingenieurausbildung (auf Seite 9/10) bin. Endlich mal wieder Junge Leute, die klarsichtig erkannt haben, zu welch finsternen Abgründen die Arbeitsteiligkeit unserer Gesellschaft führt und welch inhumaner Mißbrauch mit ihr getrieben wird. Unter diesen Umständen muß jeder edel Denkende sich mit Ihnen nach dem strahlenden Sonnenaufgang über einem sozialistischen Neandertal sehnen.

Sie werden verstehen, daß ich aus diesen Gründen gern einige Exemplare des wahrhaft bedeutenden Produktes Ihres geschliffenen Geistes für meine eigene Bibliothek und auch zur Verteilung an Kollegen und Freunde, deren Bewußtsein teilweise noch in einem Sumpf reaktionären Denkens befangen ist, haben möchte. Mein Wunsch wird auch durch die unbezweifelbare Tatsache genährt, daß Sie mit der ersten Figur auf Seite 9, wenn auch vermutlich nur in karikierender Absicht, den äußeren Habitus der Mechanikprofessoren mit geradezu verblüffender Echtheit getroffen haben, die Zigarre eingeschlossen, die uns ständig im Maul steckt.

Bitte schicken Sie mir bald einige Infos 10, ich kann es kaum noch abwarten!

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Verwunderung

P.S.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir verraten könnten, wozu ich die Hausmeister der Hochschule gebrauchen kann. Auch bitte ich Sie um Aufklärung darüber, wo es die von Ihnen erwähnten "Assistenten" in der Hochschule gibt, denn ich möchte mir gegebenenfalls einige davon an Land ziehen.

Herrn  
Prof. Dr. E. Becker  
Technische Hochschule Darmstadt

Sehr verehrter Herr Prodekan Professor Dr. rer. nat. !

Wir sind versüßt ! - Es gibt noch Professoren, die Interesse für die Sorgen und Nöte ihrer Studenten zeigen. Durch Form und Inhalt Ihres Briefes deuten Sie zudem eine neue Art der Kommunikation zwischen Professoren und Studenten an.

Wir zeigen volles Verständnis für Ihr solidarisches Verhalten gegenüber Ihrem Herrn Kollegen Woernle. Solidarität ist wichtig, um seine Interessen zu wahren. Wir können Ihnen aber versichern, daß auch wir Studenten - auch in den technischen Fachrichtungen - es noch lernen werden, solidarisch zu handeln, um uns für unsere Interessen einzusetzen.

Mit Bedauern stellen wir fest, daß im Sturm der Begeisterung für unsere gemeinsamen sozialistischen Ideale Ihr angesehenes, und mehrfach mit akademischen Graden preisgekröntes Haupt etwas verwirrt wurde. Denn anders ist es uns schier unbegreiflich, wie man unsere "scharfsinnige, tiefgründige und daher aufrüttelnde Analyse" gierig aufsaugend und die "finsternen Abgründe der Arbeitsteilung" erkannt habend sich nach einem "sozialistischen Neandertal" sehnen kann. Dies ist ein schwerer Irrglaube, der von uns zu allen Zeiten bekämpft wurde. Steht doch in unserem Info schwarz auf weiß, daß "jeder aufgrund seiner Ausbildung die Möglichkeit haben sollte, alle Arbeiten auszuführen, zu durchschauen und zu kontrollieren". Damit soll keinen urkommunistischen Zuständen (morgens Jäger, mittags Sammler, abends Medizinmann) nachgejagt werden, sondern Wirtschaft und Staat so organisiert werden, daß der Einzelne seinen "Fähigkeiten und Bedürfnissen" nach mit-

wirken und Kontrolle ausüben kann. Damit geht eine Auf-  
hebung der historisch überholten Arbeitsteilung zwischen  
Hand- und Kopfarbeit, zwischen Mann und Frau, Forschung  
und Produktion etc. einher.

Wir wollen Sie jedoch für's erste nicht zusehr mit unserem  
"edelen Gedankengut" überschütten und senden Ihnen daher  
beiliegenden Artikel, der Sie sich vielleicht abends,  
mit einer Zigarre im Schaukelstuhl zu Gemüte führen  
kann. Falls Sie den Wunsch haben, tiefer in die Materie  
einzudringen, sind wir gerne bereit, Ihnen weitere Literatur-  
hinweise zu geben.

Falls Ihr technischer Apparat, sprich Kopiermaschine, Sie  
verhindert, mit uns auf dem noch vorherrschenden  
Arbeitsteilung nicht in der Lage sind, dem Fehler auf die  
Schliche zu kommen, senden wir Ihnen gerne einige Exempla-  
re unseres vielgeliebten Infos. Denn auch uns liegt ver-  
ständlicherweise viel an Ihnen noch verblendeten Bekannten  
im Sumpf.

Als Raus- bzw. A freiber halten wir unseren Artikel für  
hervorragend geeignet, dennoch haben Sie sicher etwas  
übertrieben, als Sie unser Heft als bedeutendes Produkt  
unseres geschlossenen Geistes hinstellten, Sie Schmeichler!  
Denn leider ist unser Geist durch die Ausbildung, die wir  
hier an unserer lieben Hochschule genießen dürfen, vor  
allem durch das "Denken in Formeln" geprägt. Es fällt  
uns daher schwer, einen Gedanken oder ein Problem so  
klar und einleuchtend darzulegen, wie dies ein Professor  
in seiner auch so beliebten Vorlesung in der Lage ist.

Selbstverständlich klären wir Sie über die Funktion des  
Hausmeisters in der Hochschule auf. Dank der fortgeschritte-  
nen Arbeitsteilung kann der Professor seine Zeit voll-  
ständig den fachlichen Problemen widmen, anstatt sie damit zu  
vergeuden, eine Tafel zu wischen. Ferner muß er nicht  
mehr überlegen, wie ein Overhead-Projektor einzuschalten  
ist, was nach unseren Beobachtungen immer wieder zu  
Schwierigkeiten geführt hat. Dafür hat er den Haus-  
meister zu seiner Verfügung.

Was die Frage der Assistenten angeht, so können wir Ihnen die beruhigende Mitteilung machen, daß nach dem neuen Hochschulrahmengesetz (HRG) im § 47 die Stellung des Assistenten festgelegt ist. Als Prodekan wird es Ihnen daher sicherlich ein Leichtes sein, aufgrund Ihrer Amtsgewalt die Assistenten zu Prüfungen oder Mechaniktests zu bewegen. Nach unserer Kenntnis ist bereits die Mehrzahl der Assistenten sowohl im FB 6 als auch im FB 16 in dieser Art von Lehrbetrieb tätig.



# Wie steht's mit der Arbeitsteilung

Arbeitsteilung, das scheint - oberflächlich betrachtet - etwas politisch Neutrales zu sein, etwas, das mit der technologischen Entwicklung auf natürliche Weise entsteht und unabhängig ist von den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen.

Bei genauerer Betrachtung wird sich jedoch zeigen, daß die Art der Arbeitsteilung von der Art der Herrschaftsausübung nicht getrennt werden kann, und daß die spezifisch kapitalistische Arbeitsteilung eine der Grundvoraussetzungen der kapitalistischen Herrschaft ist.

Wie kann man ein Großunternehmen, in dem wir den Zusammenhang zwischen Arbeitsteilung und Herrschaftstechnik untersuchen wollen, zunächst einmal grob charakterisieren?

Wir haben ein ungeheuer komplexes Gebilde mit einer streng hierarchischen Organisation vor uns, d.h. Macht und Verantwortung werden von oben nach unten delegiert. An der Spitze der hierarchischen Pyramide stehen die oberen und mittleren Direktoren, die die Interessen der Eigentümer garantieren und sich mit der Oberschicht identifizieren. Alle grundlegenden Entscheidungen darüber, was und wie produziert wird, werden nicht von den Produzenten getroffen, sondern von den Kapitalbesitzern und ihren Vertretern.

Die Unternehmen sind streng in verschiedene Sektoren aufgeteilt, (z.B. Entwicklung, Produktion, Verkauf ...). Übergreifende Entscheidungen fallen nur an der Spitze des Gesamtcomplexes. Aus den Teilbereichen heraus ist keine Kontrolle möglich.

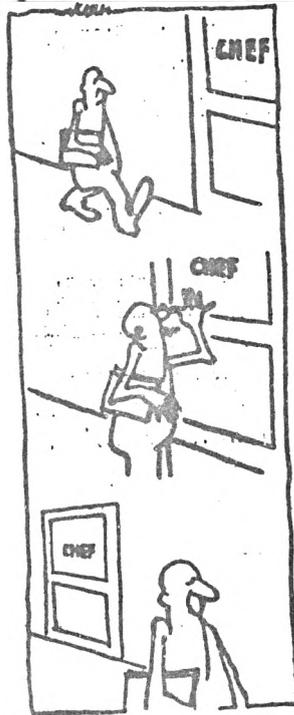
Wie sieht nun Arbeitsteilung allgemein aus und welche Bedeutung kommt ihr zu?

"Teilung der Arbeit bedeutet, zusammengesetzte, komplexe Tätigkeiten in je besondere Einzeltätigkeiten zu zergliedern und klar gegeneinander abzugrenzen." (Morsch/Neef) Daraus resultieren für den Unternehmer folgende Vorteile:

- 1) Schematisierung der Arbeit bei häufiger Wiederholung. Einsparung von Einarbeitungskosten, die bei Wechsel der Arbeit entstehen.
- 2) Automatisierung schematisierter Teilarbeiten.
- 3) Die Qualifikation der Arbeitskräfte sinkt, die Ausbildungskosten werden geringer, die Arbeitskraft wird billiger.
- 4) Den Untergebenen werden Kompetenzen entzogen, ihr Einblick in die Zusammenhänge verringert sich. Die Unternehmensleitung beherrscht den Arbeitsprozeß vollständiger als früher.

Gegen eine weitere Arbeitsteilung sprechen:

- 1) Hoher Planungs- und Koordinationsaufwand. Fehleranfälligkeit.
- 2) Der Sachverstand und die Fähigkeiten der Arbeitenden werden schlecht genutzt.
- 3) Passiver Widerstand der Betroffenen. Schematisierte Teilarbeit wird nur widerwillig und damit langsam und ineffektiv erledigt.



André Gorz schreibt (1): "Bis vor kurzem ging man meist davon aus, daß die Industrieproduktion Aufgabenverteilung, -trennung und -spezialisierung verlange und es daher ganz normal sei, wenn zerstückelte, repetitive und vereinfachte Aufgaben von Personen koordiniert, überwacht, geplant und gemessen werden, die entweder für einen Teil oder das gesamte Endprodukt oder für einen Teil oder den gesamten Arbeitsprozeß verantwortlich sind; diese Personen müssen höhere technische Fähigkeiten und zugleich intellektuelle Autorität und Befehlsmacht besitzen."

Neuere Versuche in Schweden (Volvo) und den USA haben gezeigt, daß selbstständig arbeitende Gruppen, die die Form und den Grad ihrer Arbeits-

teilung selbst bestimmen können, Automobile und elektronische Geräte schneller und in besserer Qualität herstellen.

Wie ändert sich das Verhältnis von Arbeitern und Ingenieuren oder Technikern, wenn die Arbeit nicht mehr zerstückelt wird, sondern ein echtes Arbeitsteam für ein Gesamtprodukt verantwortlich ist und die Produktion selbst organisieren kann? Hierzu hat man in China höchst bemerkenswerte Erfahrungen gemacht.

Gorz schreibt: "Natürlich erfordert die Koordinierung der verschiedenen Arbeitsteams technische Koordinatoren, aber das Verhältnis zwischen Arbeitsteam und Techniker oder Ingenieur wandelt sich grundlegend; es ist nicht länger hierarchisch und autoritär. Das ist auch unmöglich. Das System muß sich, um zu funktionieren, auf das Einverständnis, die Initiative und das Verantwortungsgefühl des Arbeiters verlassen; Kooperation und gegenseitiges Vertrauen zwischen Arbeitsteam und Techniker oder Ingenieur werden unerlässlich; die letzteren können keine Befehle mehr geben oder Gehorsam verlangen, sie müssen den Konsens mit den Arbeitern suchen und deshalb alle Bedenken erklären und diskutieren. Darüber hinaus müssen sie den Arbeitern zur Verfügung stehen, um ihnen bei der Lösung von Problemen und bei Verbesserungen ... zu helfen."

Diese Art der Organisation läßt die Unterschiede zwischen Arbeitern und Ingenieuren allmählich verschwinden.

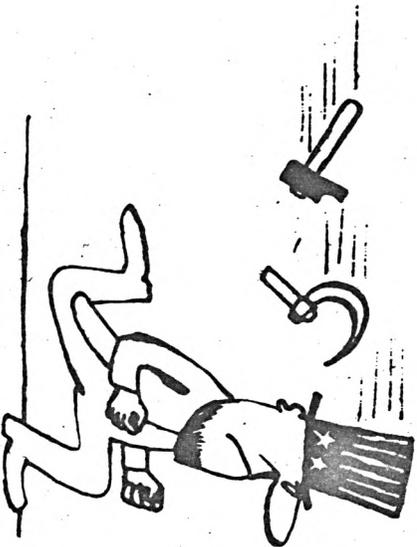
Wenn nun eine Arbeitsorganisation, die Kontrolle und Autorität abbaut und auf der Initiative und den schöpferischen Fähigkeiten der Arbeitenden aufbaut, nicht nur deren persönliche Entfaltung ermöglicht, sondern noch ökonomisch überlegen ist, warum wird sie dann bei uns nicht eingeführt?

"Dafür gibt es eine fundamentale Erklärung: die hierarchische Arbeitsteilung zerstört die Macht der Arbeiter über den Produktionsprozeß und vergrößert die Kontrolle der Bosse (oder ihrer Vertreter) über die Arbeiter. Die zerstückelnde Arbeitsteilung macht den Produktionsprozeß den Arbeitern völlig fremd." (Gorz)

Die Festlegung der Kompetenzen und der Art und Weise der Kommunikation erfolgt von oben herab, und zwar so, daß der einzelne nicht nur keine Macht hat, diese Arbeitsteilung

(1) André Gorz in "Technologie und Kapital" Herausgegeben von Richard Vahrenkamp edition suhrkamp 598

aus: "Die Berufssituation des Ingenieurs"  
herausgegeben von der Basisgruppe Aachen



30. April

ein Jahr

Amis raus aus Vietnam

zu verändern, sondern auch nicht den Einblick in die Zusammenhänge.

Eine Vertauschung der Rollen ist im Interesse der Erhaltung der Herrschaftsstrukturen ausgeschlossen. Der Ingenieur ersetzt niemals den Arbeiter, der Arbeiter niemals den Ingenieur. Und was noch wichtiger ist: der Ausführende hat keine Möglichkeit, den Planenden zu kontrollieren. Weder Arbeiter noch Meister haben das Recht, den Planungsingenieur direkt zu kritisieren. Die Kritik muß den festgelegten Weg nehmen (Arbeiter - Meister - Abteilungsleiter - Produktionsleiter). Hier kann nur solche Kritik durchkommen, die dem Funktionieren des Systems nützt. (Nur kostensenkende Neuerungen werden eingeführt; man betrachte das betriebliche Vorschlagswesen).

"Der Planungsingenieur andererseits muß eine Maschine entwerfen, die besondere Eigenschaften aufweisen soll; die Vernünftigkeit dieser Eigenschaften (wozu die Maschine dient, wie sie sich in den ökonomischen Plan des Unternehmens einfügt, welchen kulturellen und wirtschaftlichen Wert sie für die Gesellschaft hat, welche Wirkungen sie auf jene hat, die sie zu produzieren haben usw), alle diese Gründe sind verborgen durch die an einer anderen Stelle des Unternehmens getroffenen Entscheidungen. Im Gegenteil, ist das Projekt des Planungsingenieurs erst einmal realisiert, so kann er nur noch herausfinden, ob die Maschine funktioniert oder nicht. Er kann z.B. nicht prüfen, ob sein Projekt die Arbeit noch mühsamer macht, oder ob er der Gesellschaft nur ein weiteres unnützes oder gefährliches Objekt geliefert hat; und doch ist es es, der diese Wirkungen produziert hat, als er Entscheidungen verwirklichte, die über seinen Kopf hinweg getroffen wurden, und die angeblich nichts mit seiner Verantwortung als Ingenieur zu tun haben." (2)

Aus dieser kurzen Betrachtung der gegenwärtig bei uns herrschenden Art der hierarchischen Arbeitsteilung wird deren grundlegende Bedeutung für das Weiterbestehen der kapitalistischen Wirtschaft klar.

Alle Versuche einer technokratischen Erneuerung der kapitalistischen Betriebsorganisation ("alle Macht den Fachleuten"), mit denen gerade Ingenieure liebäugeln, gründen auf einem totalen Unverständnis der politischen Bedeutung der Arbeitsteilung und führen zu Illusionen.

Wir haben gesehen, wie die Art der Herrschaftsausübung in einem kapitalistischen Unternehmen es dem einzelnen Arbeitenden unmöglich macht, wirksam gegen die Gesetze der Profitwirtschaft zu handeln.

Die Unfähigkeit, diese Gesetze unmittelbar und ohne theoretische Umwege zu erkennen, liegt aber schon in der Ausbildung und der dort vermittelten Denkweise begründet.

Der absoluten Trennung von Planung und Ausführung, Denken und Handeln im Betrieb entspricht die Trennung von Theorie und Praxis in unserem kapitalistischen Bildungswesen. Wissenschaft, der es vor allem um die Beschreibung und Klassifizierung von Einzelphänomenen geht, die nicht nach deren Entstehen und deren Zusammenhängen fragt, prägt ja gerade das Denken von uns Technikern. Es kommt darauf an, daß wir neben unserer technischen Funktion im Betrieb auch unsere ideologische Funktion und die Interessen des Kapitals klar genug erkennen und politisch handeln. Verändert werden kann die herrschende Arbeitsteilung nur durch das gemeinsame Handeln aller Lohnabhängigen.



(2) II Manifesto: "Arbeitsteilung und Herrschaftstechnik" in "Sozialistisches Jahrbuch 3" - Rotbuch 28 Wagenbach-Verlag

# VOLLVERSAMMLUNG ZUR URABSTIMMUNG

am Donnerstag, 22.4., 10.30h

Raum siehe Plakate

11/175

## Die Urab- stimmung

fängt am  
Mittwoch, den  
21.4. an und  
dauert eine Woche.  
Es gibt feste Wahl-  
lokale (Mensa Haupt-  
gebäude u. Nachtweide),  
aber auch bewegliche  
Urnen (vor Vorlesungen usw).  
Studenten- u. Personal aus-  
weis mitbringen !!!

Öffnungszeiten der  
Fachschaftsbibliothek:

täglich von  
10.30 - 11.30 h  
R. 11/102

**FS  
BASIS**

\*  
BASISGRUPPE:  
donnerstags,  
18<sup>00</sup>h  
R 11/102

Fußball



Freitag  
14<sup>00</sup> Uhr im  
Hochschulstadion